

## Das Landl und das Landl-Museum

In der westlichen Oberpfalz gibt es eine große Anzahl schöngelegener, sehr interessanter Gegenden. Eine davon bildete Jahrhunderte hindurch ein in sich geschlossenes Territorium, das überaus viel zu bieten hat. Es liegt etwa 15 km südlich von Neumarkt/Opf. und hat im Volksmund einen anheimelnden, die Liebe zur Heimat ausdrückenden Namen: „Das Landl“. Mittelpunkt dieser Gegend ist der frühere Marktflecken Sulzbürg, hier konzentrierte sich die Geschichte dieses Landstrichs.

Das Landl, das seit der Gebietsreform größtenteils zur Gemeinde Mühlhausen/Sulz gehört, bestand früher aus 13 Ortschaften rund um die drei Hausberge der Gegend, den Galgenberg, den Schlüpfelberg und den Schloßberg, an dessen Hänge sich Sulzbürg klammert.

Die Namen dieser Berge geben schon Aufschluß über manches Interessante. „Schloßberg“ besagt, daß auf ihm einmal ein Schloß stand (im frühen Mittelalter waren es sogar zwei), der Galgenberg hat seinen Namen von der Tatsache, daß hier einmal eine Richtstätte war, was wiederum beweist, daß das Herrengeschlecht dieser Gegend sehr einflußreich gewesen ist. Etwas schwieriger ist es, aus dem Namen „Schlüpfelberg“ einen Sinn herauszulesen. In ihm steckt der Wortstamm „Schlupf“ wie bei „Unterschlupf“. Das war dieser Berg auch: ein Unterschlupf für die Bronzezeitmenschen, die auf dem Schloßberg wohnten, sich vor Feinden aber auf dem Schlüpfelberg versteckten. Der Ringwall auf dem Schlüpfelberg aus dieser Zeit ist noch gut zu erkennen, den auf dem Schloßberg sieht man kaum noch.

Vor langer Zeit, etwa vor 130 Millionen Jahren, war hier das Jurameer. In den erdmittelalterlichen Gesteinsschichten der obengenannten Berge findet man zahlreiche Versteinerungen, Ammoniten, Belemniten, Muscheln, diverse Pectenanhäufungen, die aus jener Zeit stammen.

Als das Meer zurückging, kamen irgendwann die Menschen. Auf dem Schloßberg fand man Beweise dafür, daß er in der Steinzeit und — wie schon gesagt — in der Bronzezeit bewohnt war. 1217 wird Sulzbürg zum ersten Mal urkundlich erwähnt, und zwar im Zusammenhang mit dem Geschlecht der Sulzbürger Herren. Hervorgegangen aus dem Dorfadelsgeschlecht von Wettenhofen (dieser Ort liegt am Fuß des Schloßberges), waren die Sulzbürger schon bald ein ziemlich einflußreiches und wohl auch reiches Geschlecht, denn bereits 25 Jahre nach dem ersten Auftauchen dieses Namens stiftete ein Gottfried von Sulzbürg in Seligenporten ein Zisterzienserinnen-Kloster und damit eine Familiengrabstätte. Ab 1298 nannten sich die Sulzbürger Herren „von Wolfstein“, denn einer von ihnen kaufte die Burg, deren Ruine noch heute hoch über der Kreisstadt Neumarkt zu sehen ist. Sie nannten sich von Wolfstein, obwohl sie auch weiterhin in Sulzbürg saßen. 1353 erbauten sie sich eine eigene große Burg, die sie Obersulzbürg nannten im Gegensatz zur ebenfalls auf dem Schloßberg befindlichen Burg Niedersulzbürg, die aber schon um 1490 abgebrochen wurde und den Herren der neuen Burg nur noch als Steinbruch für ihr neues Wehrgebäude diente.

Die Herren von Wolfstein zu Sulzbürg und Pyr-



baum stiegen mit der Zeit bis zu Reichsgrafen auf, und sie verheirateten ihre Söhne und Töchter in die höchsten Häuser, so z. B. in das Haus Brandenburg und in das Geschlecht der Hohenlohe. Eine dänische Königin stammt aus diesen Verbindungen und auch der Ehemann von Wilhelmine, der Lieblingsschwester Friedrichs des Großen.

Nicht nur das Landl war den Sulzbürgern zinspflichtig, sondern auch über 600 weiter entfernt gelegene Güter gehörten zu ihrem Lehen.

Im Jahre 1561 beendeten die Herren von Wolfstein in ihrem Territorium die Reformation, d. h., sie wurden lutherisch, und dem Gesetz entsprechend wechselten damit auch ihre Untertanen den Glauben. Die Wolfsteiner taten diesen Schritt, obwohl sie kaiserliche Lehenleute waren, also einen katholischen Herrn hatten. Im Dreißigjährigen Krieg mußten sie und die Leute im Landl das arg büßen.

Nach diesem Krieg waren die Besitzungen der Wolfsteiner verwüstet und die Bevölkerung dezimiert. Zu dieser Zeit mußten die im Ländchen ob der Enns wohnenden evangelisch-lutherischen Christen Österreich wegen ihres Glaubens verlassen, und die Herren von Wolfstein nahmen einen Teil von ihnen gern auf. Und daher nun hat das Landl seinen Namen: Die Leute aus dem Ländchen ob der Enns nannten es so in Erinnerung an ihre alte Heimat.

Als die Herren von Wolfstein 1740 ausstarben, kamen ihre Besitzungen gemäß den Verträgen mit dem Kaiser an das katholische Kurbayern. Damit hätte die Landlbevölkerung eigentlich wieder katholisch werden müssen, aber sie setzte durch, daß sie lutherisch bleiben durfte, ohne die Heimat verlassen zu müssen. Zwar kamen nun auch wieder Katholiken in das Landl, was unter den Wolfsteinern nicht möglich gewesen wäre. Sulzbürg und Mühlhausen wur-

den nach und nach konfessionell gemischt; nach anfänglichen Streitigkeiten gewöhnte man sich aneinander, und heute leben die beiden Konfessionen gut zusammen. Die übrigen Landl-Gemeinden blieben bis auf den heutigen Tag überwiegend evangelisch.

Für die neu hinzugekommenen Katholiken von Sulzbürg erbaute Maximilian IV. Josef von Bayern eine katholische Kirche direkt neben der 1723 vergrößerten evangelischen Schloßkirche. Diese beiden Kirchen auf dem Berg sind bis weit über die Grenzen des Landls zu sehen.

Über noch eine Konfession vieler Sulzbürger muß hier gesprochen werden: über die Juden. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts machten sie ein gutes Drittel der Gesamtbevölkerung des Ortes aus. Heute leben hier keine Juden mehr, sie zogen zum größten Teil schon vor dem ersten Weltkrieg in größere Städte oder wanderten nach Amerika aus. Die letzten Juden, die in Sulzbürg verblieben, wurden 1939 in Lager verbracht. Ihre Synagoge wurde verwüstet und später zu einem Geschäftshaus umgebaut. Der

gut erhaltene Judenfriedhof am Hang des Schloßberges ist alles, was noch an sie erinnert.

Heute ist Sulzbürg ein beliebter Ferienort. Auf dem Schloßberg steht ein großes Erholungsheim mit 100 Betten, und in Gasthöfen und Privathäusern findet man das ganze Jahr über Zimmer. Im Sommer kann man spazierengehen oder wandern, im Winter gibt es einen Skilift, und auch die Langläufer kommen auf ihre Kosten.

Aber noch eine Attraktion hat Sulzbürg: Das Landl-Museum. 1954 gründeten einige Sulzbürger ein Heimatmuseum, das seinen ursprünglichen Rahmen längst gesprengt hat. Heute ist es im ehemaligen evangelischen Schulhaus untergebracht. Dort kann man all das sehen, von dem hier die Rede war: Funde aus der Steinzeit und der Bronzezeit, paläontologische Versteinerungen, Urkunden und anderes aus der Zeit der Wolfsteiner und dem Dreißigjährigen Krieg, Urväterhausrat und noch vieles andere aus der Jahrhunderte alten Geschichte Sulzbürgs und des Landls.